

Niveaubestimmende Aufgabe zum Fachlehrplan Ethikunterricht Gymnasium

Freiheit und Abhängigkeit: „Was die Nachbarn sagen“ (Schuljahrgänge 7/8)

(Arbeitsstand: 07.07.2016)

Niveaubestimmende Aufgaben sind Bestandteil des Lehrplankonzeptes für das Gymnasium und das Fachgymnasium. Die nachfolgende Aufgabe soll Grundlage unterrichtlicher Erprobung sein. Rückmeldungen, Hinweise, Anregungen und Vorschläge zur Weiterentwicklung der Aufgabe senden Sie bitte über die Eingabemaske (Bildungsserver) oder direkt an ralf.schmidt@lisa.mb.sachsen-anhalt.de.

An der Erarbeitung der niveaubestimmenden Aufgabe haben mitgewirkt:

Dittrich, Frank	Dessau
Kurtz, Peter	Schulforste
Dr. Reuter, Michael	Magdeburg
Dr. Schmidt, Ralf	Halle (Leitung der Fachgruppe)

Herausgeber im Auftrag des Ministeriums für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt:
Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung
Sachsen-Anhalt
Riebeckplatz 09
06110 Halle



Die vorliegende Publikation, mit Ausnahme der Quellen Dritter, ist unter der „Creative Commons“-Lizenz veröffentlicht.

 CC BY-SA 3.0 DE <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

Sie dürfen das Material weiterverbreiten, bearbeiten, verändern und erweitern. Wenn Sie das Material oder Teile davon veröffentlichen, müssen Sie den Urheber nennen und kennzeichnen, welche Veränderungen Sie vorgenommen haben. Sie müssen das Material und Veränderungen unter den gleichen Lizenzbedingungen weitergeben.

Die Rechte für Fotos, Abbildungen und Zitate für Quellen Dritter bleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern, diese Angaben können Sie den Quellen entnehmen. Der Herausgeber hat sich intensiv bemüht, alle Inhaber von Rechten zu benennen. Falls Sie uns weitere Urheber und Rechteinhaber benennen können, würden wir uns über Ihren Hinweis freuen.

Aufgaben

- | |
|---|
| 1. Beschreibe die Standpunkte der vier Mieter aus der Geschichte (Material) in je einem Satz: „Jasmin darf Musik hören, weil ...“. |
| 2. Untersuche die vier Standpunkte und arbeite allgemeine Begründungen für Toleranz heraus: „Man sollte tolerant sein, wenn bzw. weil ...“. |
| 3. Überprüfe, welche Bedeutung der „Respekt“ für die Einstellung der vier Mieter gegenüber Jasmin hat. |

Material

Was die Nachbarn sagen (Originalbeitrag)

Seit letztem Herbst wohnt Jasmin in unserem Haus, ganz oben in der kleinen Dachgeschosswohnung, gegenüber vom Wäscheboden. Sie ist Studentin und führt jetzt ihr eigenes Leben.

Frau Dr. Meyer sagt: Jasmin hört abends viel zu laut Musik, aber leider sei das ja nicht verboten. Und pünktlich um zehn Uhr dreht sie die Anlage auch wieder leiser. Sonst könnte man wenigstens die Polizei rufen: wegen Störung der Nachtruhe!

Meine Mutter meint: Das mit der lauten Musik ist wirklich nervig – vor allem, wenn wir gemeinsam zu Abend essen oder wenn einer von uns noch in der Küche Hausaufgaben macht. Aber unser dauerndes Türenschielen und unser Geschwistergeschrei ist gewiss auch nicht leicht zu ertragen. Und Jasmin hat sich deswegen noch nie beschwert.

Herr Paul findet: Wer laute Musik hören will, soll in die Disco gehen, ein Mietshaus ist schließlich kein Tanzsaal! – Für Herrn Paul ist irgendwie alles zu laut, auch Frau Dr. Meyers Fernseher und unser Getrappel im Treppenhaus. Aber Jasmin sei wenigstens freundlich und hilfsbereit und halte sich immer an die Hausordnung, darum sei das mit der Musik nicht so schlimm, sagt er.

Und Sascha sieht das so: Jasmins Musikgeschmack sei einfach unterirdisch, die totale Provinz eben. Aber davon abgesehen imponiert ihm, wie eisern Jasmin ihr Studium durchzieht. Wenn jemand so diszipliniert lernt und dann nebenher noch arbeiten geht, das verdiene schon Respekt, sagt Sascha.

Ich denke: Wir sind als Hausgemeinschaft ziemlich tolerant, oder?

Einordnung in den Fachlehrplan

Kompetenzschwerpunkt(e) bzw. Kompetenzbereiche: <ul style="list-style-type: none">- Freiheit und Abhängigkeit: Soziale Beziehungen untersuchen
zu entwickelnde (bzw. zu überprüfende) Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none">- Formen von Toleranz herausarbeiten, die das Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft leichter machen- Sozialkompetenz, Demokratiekompetenz (Grundsatzband)
Bezug zu grundlegenden Wissensbeständen: <ul style="list-style-type: none">- Toleranz in passivem und aktivem Sinne (Duldung und Respekt, Anerkennung und Wertschätzung)

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Der Text kann im Unterricht für eine Lernaufgabe verwendet werden, mit der die Schülerinnen und Schüler in drei Schritten ihr Vorverständnis von Toleranz weiterentwickeln, indem sie verschiedene Formen der Duldung unterscheiden (die notwendige, die gerechtfertigte, die interessenbezogene und die wertschätzende Duldung) und Zuordnungen treffen hinsichtlich der Art des zugrundeliegenden Respekts: Frau Dr. Meyer und die Mutter unterscheiden sich in ihrer eher formalen Einstellung von Herrn Paul und Sascha, die Jasmin (aus unterschiedlichen Gründen) als Person anerkennen. Für die Klärungsarbeit an Begriffen ist immer wieder die Frage nach dem Grund (und nach dem Grund für den Grund) wie auch die Frage nach dem Unterschied (und nach dem, was hier den Unterschied ausmacht) entscheidend.

Außerdem kann man mithilfe des Textes auch in einer freieren Weise im Unterrichtsgespräch über Toleranz nachdenken: z. B. welcher Mieter „eigentlich“ nicht tolerant ist bzw. welcher Mieter „wirklich“ tolerant ist; ob man einen noch toleranteren Standpunkt als Sascha bestimmen könnte und ob das dann schon umschlagen würde in Gleichgültigkeit; ob die Einschätzung des Erzählers („eine ziemlich tolerante Hausgemeinschaft“) zutrifft usw.

Für die Bearbeitung der Aufgabe sind ein bis zwei Unterrichtsstunden vorgesehen, entsprechend der inhaltlichen Vertiefung und Sicherung der grundlegenden Wissensbestände.

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

Aufgabe	erwartete Schülerleistung	AFB
1.	Die Schülerinnen und Schüler können - aus einer Äußerung den moralischen Standpunkt einer Person ableiten und darlegen	I/II
2.	Die Schülerinnen und Schüler können - aus einem moralischen Standpunkt dessen Begründung ermitteln und als Handlungsregel formulieren	II
3.	Die Schülerinnen und Schüler können - durch vergleichende Betrachtung moralisch relevante Unterschiede in den sozialen Einstellungen von Menschen problematisieren	III

ERPROBUNG